

SUSAN JANE GILMAN

*Die Königin
der Orchard
Street*



ROMAN

eigenen Namen darauf? Eine ganze Wand mit Urkunden: von der Handelskammer von North Carolina; der Vereinigung der Amerikanischen Milchwirtschaft; von Dow Chemical; sogar vom Maharishi Mahesh Yogi Institut in Rishikesh, Indien.

Anscheinend lieben Yogis Eiscreme. Wer hätte das gedacht?

Doch wenn die Leute heutzutage meinen Namen hören, denken sie nur an diese Schlagzeilen. An einen einzelnen Vorfall im Live-Fernsehen. Anklagen wegen Steuerhinterziehung und eine Verhaftung – auch das falsch, wie ich wohl nicht extra betonen muss.

Unlustige Witze bei Johnny Carson,

diesem *schlemihl*. Ihr wollt's lustig? Bitte. Ich weiß was Lustiges.

Erst gestern teilte mir mein Enkel mit, dass ich eine Antwort in der neuesten Ausgabe von Trivial Pursuit bin. »Wow, Oma, das ist ja echt der Wahnsinn«, sagte er. Man braucht bloß lange genug zu leben, dann erlebt man alles. Aber es ist eine einzige Hexenjagd. WPIX war doch nur ein Lokalsender, Herrgott. Und wir kamen morgens um sieben auf Sendung, an einem Sonntag – einem *Sonntag*! Und vielleicht *hatte* ich ja auch ein paar intus. Aber, meine Schätzchen, versucht ihr doch mal, dreizehn verdammte Jahre lang eine Kindersendung zu machen.

Aber halt, ich eile voraus.

Ich fange lieber mal am Anfang an, lange bevor Übertragungswagen vom Fernsehen auf der anderen Straßenseite standen und meine Auffahrt blockierten. Noch vor unserer »Sundae on Saturdays«-Kampagne, den »Mocktail«-Milchshakes und vor Spreckles, dem Clown. Alles begann auf Manhattans drückend heißer Lower East Side, mit dem Händler und seinem Pferdefuhrwerk. Ein rundlicher, schwitzender Mann: Salvatore Dinello. Sein Name prangte in abblätternden rot und golden schablonierten Lettern auf den Seiten seines Wagens: »Dinello's Ices«. Er war eigentlich der Letzte seiner Art. Die meisten anderen arbeiteten da

schon für Grossisten. Mr Dinello trug einen Schlapphut und einen braunen Leinenkittel. Statt wie die anderen Händler zu schreien, sang er »A-HAIS, A-HAIS«. Wie eine Arie. Ach, es war herrlich. Ich hörte seinen Bariton die ganze Hester Street lang, durch den unglaublichen Lärm.

Dinellos Eis war mit Zitronen- und manchmal auch mit Kirschgeschmack. Es hatte die Konsistenz von Schnee. Einmal, als Flora und ich das Abendessen holen sollten, kaufte ich uns stattdessen eine Kugel. Wir verschlangen es – Kirsch, das weiß ich noch –, und unsere Münder wurden knallrot, bonbonrot. Es war köstlich. Wie im Delirium. Doch unmittelbar danach – ach, das schlechte

Gewissen! Die zwei Cent waren eigentlich für eine Kartoffel bestimmt. Von da an versuchte ich, einen Bogen um Mr Dinello und seinen Eiswagen zu machen. Aber immer wenn wir in der Hester Street waren, sah ich sehnsuchtsvoll zu, wie er für einen Kunden eine kleine Portion der schimmernden Leckerei in seinen winzigen Glasbecher schöpfte. Der Kunde leckte den Becher sauber und reichte ihn Mr Dinello zurück, der ihn dann in einem Zinkeimer ausspülte, der hinten am Wagen baumelte. Jeder bekam denselben Becher. So war das damals.

Meine Familie hatte keinen Penny, als wir vom Schiff traten. Aber wo war das anders? Die Geschichten der Leute, die